

Protokoll der ordentlichen Synode vom 12. November 2011

Ort: Evangelisch-reformiertes Kirchgemeindehaus, 8808 Pfäffikon

Beginn: 09.00 Uhr

Schluss: 12.00 Uhr

Traktanden:

1. Begrüssung und Eröffnung
2. Andacht und Kollekte: Frau Pfarrerin Rahima Heuberger
3. Vereidigung: Manuela Kohli (Synodale Kirchgemeinde Höfe)
4. Appell:
 - a) Präsenzliste
 - b) Wahl Aktuar der Synode
5. Protokoll der 28. ordentlichen Synode vom 16. April 2011
6. Antwort Kirchenrat zur Motion Ueli Dubs „Kirchensteuern“
7. Vortrag: „Was würde uns fehlen, wenn wir nicht mehr beim SEK dabei wären?“
Herr Pfarrer Dr. Gottfried Locher, Ratspräsident Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund
8. Budget 2012
 - a) Bericht Kirchenrat
 - b) Bericht und Antrag der GPK zum Budget 2012
9. Antrag des Kirchenrats: Vorsorgliche Kündigung der Mitgliedschaft Kirchenbote
10. Antrag des Kirchenrats: Kündigung Mitgliedschaft
 - a) Verein Ökumenische Beratungsstelle Religiöser Sondergruppen und Sekten
 - b) Verein Luzerner Telebibel
 - c) Klinikpfarramt Davos
11. Antrag Martin Häberli: Änderung der Benennung der Verfassung der Kantonalkirche Schwyz
12. Antrag Martin Häberli:
 - A) Ein Leitbild für die Kantonalkirche ist zu beraten
 - B) Wenn Antrag A angenommen wird, so ist das von der EVKK vorgelegte Leitbild zu beraten.
Der Präsident der Synode bestimmt die Synode, an der diese stattfinden wird.
13. Informationen
14. Segenswort: Pfarrer Dieter Gerster

1. Begrüssung und Eröffnung

Synodalpräsident Hans-Ulrich Körner heisst die Synodalen, den Kirchenrat, die Geschäftsprüfungskommission, sowie die anwesenden Pressevertreter (Kirchenbote, Annette Meyer zu Bargholz und Tilmann Zuber, von der Zürichsee-Zeitung Patrizia Kuriger und von der Reformierten Presse Herbert Pachmann) herzlich willkommen. Er teilt mit, dass die Einladung mit allen Beilagen und die Publikation im öffentlichen Amtsblatt rechtzeitig erfolgt sind. Damit ist die Synode rechtsgültig eröffnet.

2. Andacht und Kollekte: Frau Pfarrerin Rahima Heuberger

Pfarrerin Rahima Heuberger hat sich für die Andacht über das Wort Ewigkeit Gedanken gemacht. Anhand eines Plakates, das durch die Konfirmanden kreiert wurde, werden Stichworte, die mit dem Wort „Ewig-Ewigkeit“ in Verbindung gebracht wurden, aufgezeigt. Mit einer kurzen Geschichte und mit dem dreistimmigen Kanon „ein heller Morgen“ wird die Andacht abgerundet. Die Kollekte ist zugunsten des Kinderschutz-Vereins SEHIN Zentralschweiz. SEHIN ist ein Selbsthilfverein für Betroffene sexueller Gewalt und Angehörige betroffener Kinder sowie für Personen, die sich für einen besseren Kinderschutz einsetzen.

3. Vereidigung

Der Synodalpräsident vereidigt die Höfner Synodale Manuela Kohli.

4. Appell

a) Präsenzliste

Es sind 9 Entschuldigungen eingegangen: Synodale: Denise Heusser, KG Höfe; Daniel Richner, KG Höfe; Annemarie Bachteler-Willhaus, KG Höfe; Elisabeth Tanner, KG Arth-Goldau; Urs Jäger, KG Einsiedeln; von der Geschäftsprüfungskommission: Präsident Philippe Jeanmaire; von der Rekurskommission:Präsidentin Irene Thalmann und vom Kirchenrat Chris Clark sowie Dekan Peter Ruch.

Anwesend sind 25 von 30 stimmberechtigten Synodalen.

Somit beträgt das **absolute Mehr 13 Stimmen**.

b) Wahl Aktuar der Synode

Seit dem Rücktritt im Frühling von Rolf Bermann ist das Amt des Aktuars vakant. Das Büro Synode schlägt Erika Dubler als neue Aktuarin vor.

Erika Dubler wird durch die Synodalen einstimmig gewählt.

5. Protokoll der 28. ordentlichen Synode vom 16. April 2011

Das Protokoll wurde am 02. Mai 2011 durch das Büro der Synode genehmigt und versandt. Es gibt keine weiteren Bemerkungen.

6. Antwort Kirchenrat zur Motion Ueli Dubs „Kirchensteuern“

Synodalpräsident Hans-Ulrich Körner bittet Kirchenratsmitglied Fritz Lengacher um Stellungnahme und Antwort der Motion Ueli Dubs „Kirchensteuer“.

Fritz Lengacher teilt mit, dass aufgrund des Auftrags der letzten Synode eine kirchenrätliche Kommission gegründet wurde. Sie besteht aus: Regula Heinzer, Hanspeter Siegfried, Jürg Lohri, Ueli Dubs, Therese Wihler und Kommissionspräsident Fritz Lengacher. An bisher zwei Sitzungen wurden die Aufgabenverteilung und der Versand eines Fragebogens und dessen Auswertung behandelt. Das Resultat (Beilage Protokoll) zeigt Jürg Lohri anhand einer Präsentation:

- Auf der ersten Folie ersichtlich ist die Steuerkraft der natürlichen und juristischen Personen der Kirchgemeinden im Kanton Schwyz 2008 – 2015. Die Zahlen der Kirchgemeinde Küssnacht werden noch nachgeliefert.

Feststellung zwischen 2008 – 2011

- nicht alle Kirchgemeinden weisen die Steuerkraft von juristischen und natürlichen Personen getrennt aus

Projektionen in Finanzplänen 2012-2015

- nahezu keine Gemeinde trennt die Steuerkraft in juristische und natürliche Personen
- Projektionen über 2015 hinaus liegen nicht vor

Konklusionen:

- eine langfristige Finanzplanung fehlt in allen Kirchgemeinden
- eine Prognose für den Wegfall der Steuerkraft juristischer Personen fehlt gänzlich, obwohl alle Zahlen der Vergangenheit vorliegen
- der Kirchenrat akzeptiert die Autonomie der Kirchgemeinden, muss sich aber bei den Visitationen vermehrt für längerfristige Planungen und Szenarien einsetzen. Auch die eidg. Erbschaftsteuerinitiative ist zu beobachten

- Bei der zweiten Folie wird die prozentuale Erhöhung bei Wegfall der juristischen Personen aufgezeigt.

Feststellung zwischen 2008 – 2011

- Arth-Goldau weist nur die Anzahl juristischer und natürlicher Personen auf, nicht ihre Steuerkraft
- Brunnen weist nur gesamthafte Zahlen aus
- zwischen Einsiedeln, den Höfen und der March weichen die Anteile stark ab

Konklusionen:

- in den Höfen und der March stehen bei Wegfall der Kirchensteuerpflicht für juristische Personen schmerzhafteste Steuererhöhungen an
 - die Finanzpläne sollen das schlechteste Szenario aufzeigen
 - Folie Nummer drei weist die Rechnungsverluste plus Investitionen der einzelnen Kirchgemeinden auf
 - alle Kirchgemeinden planen Investitionen, herausragend ist die Kirchgemeinde Höfe
- Sollte die Kirchgemeinde Höfe bei dem Finanzausgleich ausfallen, hätte das auf die anderen Gemeinden unvorhersehbare Folgen.

Es ist zu überlegen, einen Hilfsfonds zu gründen und in der Kirchenverfassung zu verankern. Dieser sollte die finanziellen Aufgaben der Kirchgemeinden unterstützen.

Die Vergleichbarkeit ist erschwert, da nicht alle Kirchgemeinden es gleich handhaben. Es ist wichtig, die juristischen und natürlichen Personen zu trennen, Szenarien aufzuzeigen und sich jetzt Gedanken über die Zukunft zu machen, solange die Finanzen noch gut sind.

Fritz Lengacher bedankt sich bei Jürg Lohri und übergibt das Wort an Ueli Dubs.

Ueli Dubs vergleicht die sechs Kirchgemeinden wiederum mit Flotten. Jede hat ihren eigenen Kapitän und ist auf sich gestellt. Jede Flotte (Kirchgemeinde) muss für die Zukunft mehrere Jahre vorausschauen, mehr Disziplin halten und für den Notfall ein Szenarium vorbereiten. Auch die Gründung eines kantonalen Hilfsfonds sei sehr wichtig.

Fritz Lengacher teilt mit, dass ein Antrag noch nicht vorbereitet sei, da noch viele Abklärungen gemacht werden müssen. Der Kirchenrat wird einen Antrag hierzu stellen.

Synodalpräsident Hans-Ulrich Körner bedankt sich bei allen Beteiligten für Ihre Arbeit.

7. Vortrag: „Was würde uns fehlen, wenn wir nicht mehr beim SEK dabei wären?“ Herr Pfarrer Dr. Gottfried Locher, Ratspräsident Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund

Synodalpräsident Hans-Ulrich Körner begrüsst recht herzlich Pfarrer Dr. Gottfried Locher, Ratspräsident des SEK und übergibt ihm das Wort zum Referat.

Ratspräsident Dr. Gottfried Locher bedankt sich für die Einladung. Zur Frage „Was würde uns fehlen, wenn wir nicht mehr beim SEK dabei wären“ nimmt er wie folgt Stellung:

Wenn er ein Verkäufer wäre, würde er uns den Kirchenbund folgendermassen verkaufen:

- theologische Grundlagen zur Taufe, Abendmahl u.a. können kostenlos abgefragt werden
- juristische Gutachten, Leitbildbetreuung sind Dienstleistungen, die in Anspruch genommen werden dürfen
- Kontakt mit Bundesämtern und dem Parlament
- Pflege von ökumenischen Beziehungen; Bischofskonferenz
- Kontakt mit israelitischem Gemeindebund
- Mitarbeit ökumenischer Rat weltweit
- Empfang internationaler Delegationen in Bern
- Einsatz für verfolgte Christen (z.B. im Nahen Osten)
- Leitung HEKS / BfA (Stiftungsrat)
- Medienpräsenz

Da er dies aber nicht als Verkäufer, sondern als Pfarrer anschaut, bleibt die Frage „wer ist **uns**?“, die Kirchgemeinden? die Kantonalkirche?.....

Die Kirche ist Teil einer nationalen Ebene. Deshalb gilt „die Kirche gibt es nur im Dreiklang“, Gemeinde – Landeskirche – Kirchenbund. Fehlt ein Teil, egal welcher, ist man nicht komplett. Ratspräsident Dr. Gottfried Locher hat das beigelegte Leitbild gemustert, und fragt uns, wie wir mit den Sätzen „unsere Kirche ist ökumenisch“ oder „unsere Kirche ist kritikfähig“ arbeiten wollen, wenn uns niemand widerspricht und wir auf uns alleine gestellt sind.

Es geht nicht nur um die Leistungen der Kirchgemeinden oder Kantonalkirchen, sondern um ihre Identität und um die Verkündigung des Evangeliums.

Fritz Lengacher, Kirchenrat möchte gerne wissen, was das Haus der Religionen bringt?

Dr. Gottfried Locher erklärt, dass sie versuchen, die verschiedenen Religionen einander näher zu bringen und die Wahrnehmung der Identität der einzelnen Religionen zu stärken. Sie haben den Auftrag den Religionsfrieden zu bewahren.

Birgit Hohneck Ziltener, KG March fragt, wie sinnvoll ein Leitbild ist?

Dr. Gottfried Locher ist nicht ganz überzeugt vom Begriff „Leitbild“. Früher wurde von Bekenntnis gesprochen. Es sei aber wichtig, den Glauben zu definieren. Dies kann auch in Zusammenarbeit mit dem Kirchenbund passieren.

Peter Bösch, KG Höfe teilt mit, dass er offen sei für den Kirchenbund und über einen Austritt nicht nachdenkt. Er findet aber, dass durch die Medienarbeit mehr positive Artikel / Werbung an die Öffentlichkeit gelangen müsste, da mindestens einmal in der Woche ein Artikel im Tagesanzeiger negativ ausfällt.

Dr. Gottfried Locher stimmt Peter Bösch zu. Negative Schlagzeilen über Kirchen seien momentan Mode. Kommunikationsbeauftragte des Kirchenbundes versuchen das Marketingbewusstsein zu fördern.

Martin Häberli, KG Küsnacht findet, wenn er Finanzchef dieser Firma wäre, müssten die Produkte überarbeitet und gestrafft werden, anstatt stetig die Kosten zu erhöhen, da die Finanzsorgen immer mehr Mühe machen.

Als zweiten Punkt wünscht er sich eine Zentralisierung der Kirche. Politik habe darin nichts verloren und von der Ökumene könnten wir als Reformierte nichts profitieren.

Dr. Gottfried Locher findet, dass man bis jetzt ökumenisch gut unterwegs war. Da jetzt aber neue, junge Priester, vor allem aus Polen, kommen, werden offene Türen wieder geschlossen. Er weist noch darauf hin, dass keine Firma so vielfältige Leitbilder wie die reformierte Kirche akzeptieren würde. Es werde auch beim SEK massiv gespart.

Doro Portmann, KG Brunnen-Schwyz lobt die Legislaturziele 2011-2014 des SEK.

Pfarrer Dr. Gottfried Locher bedankt sich bei allen Anwesenden und macht nochmals darauf aufmerksam, jederzeit zu kommen, mitzuarbeiten und zu unterstützen.

8. Budget 2012

a) Bericht Kirchenrat

Das Budget wird durch den Finanzchef des Kirchenrats Fritz Lengacher vorgestellt. Er erläutert anhand einer Präsentation (wird dem Protokoll beigelegt).

Martin Häberli, KG Küsnacht stellt den neuen Beitragsschlüssel des SEK in Frage und möchte wissen, ob es juristisch gesehen möglich wäre, einen Antrag zu stellen, um die Erhöhung nicht zu bezahlen.

Felix Meyer, Kirchenratspräsident äussert sich wie folgt dazu: Wir haben „Ja“ zum Kirchenbund gesagt und über die Mitgliederbeiträge wurde abgestimmt. An der Abgeordnetenversammlung vom Frühling wurde über den neuen Verteilschlüssel diskutiert, dieser kritisiert und doch mit zwei Gegenstimmen aus Schwyz angenommen. Wir sind verpflichtet, diese Erhöhung zu zahlen, ausser wir würden aus dem SEK austreten. Das würde aber, wie vorhin beim Vortrag von Dr. Gottfried Locher erwähnt, Konsequenzen nach sich ziehen.

Auch betont Felix Meyer, dass es finanziell keine grossen finanziellen Entlastungen ohne Mitgliedschaft im SEK geben würde. Er zeigt anhand eines Beispiels der Kirchgemeinde Arth-Goldau, wie viel diese nur schon für ein Urheberrecht „Kirchengesang“ bezahlen müsste, wenn wir nicht mehr beim Kirchenbund angeschlossen wären.

Martin Häberli, KG Küsnacht kritisiert nur die steigenden Kosten für die Beiträge an den SEK und beabsichtigt nicht ein Verlassen des Kirchenbundes.

Doro Portmann, KG Brunnen-Schwyz erinnert, dass wir nicht mit einer Firma vergleichbar sind und der finanzielle Teil eine Notwendigkeit ist. Im Vordergrund sollten aber das Evangelium und die inhaltlichen Aspekte stehen.

Dieter Gerster, Kirchenrat äussert sich dahingehend, dass Solidarität das zentrale Wort ist und erinnert daran, dass wir in der Vergangenheit durch die Zürcher und St. Galler bevorzugt und unterstützt wurden und kostenlos an Kursen und Ausbildungen teilnehmen durften. Im Moment stehen wir finanziell gut da. Falls an dieser Lage sich etwas ändert, würden Felix Meyer und er rechtzeitig das Gespräch mit dem SEK suchen, um neue Lösungen zu finden.

Peter Bieri, KG Arth-Goldau teilt mit, obwohl die Mitgliederzahlen steigen, die Gemeinde 20% weniger Steuereinnahmen habe. Die Grundkosten können nicht gesenkt werden und die Kirchgemeinde sei an einem Punkt angelangt, wo sie noch knapp die Löhne bezahlen könne. Bei einer stetigen Steigerung der Kosten ist sie gezwungen, Einschränkungen zu machen, was auch zum Abbau von Stellenprozenten führen könnte.

Peter Bösch, KG Höfe versteht die Lage von Peter Bieri und betont, dass in so einem Fall ein Hilfsfonds geeignet wäre. Auch schlägt er vor, solidarisch zu handeln und sich gegenseitig zu unterstützen. Evtl. wäre auch eine Überarbeitung des Finanzausgleichs notwendig.

Fritz Lengacher stellt das beiliegende Budget 2012 vor und begründet Veränderungen folgender Konten:

11.300.10 Entschädigung Kirchenrat

Martin Häberli, KG Küssnacht möchte gerne wissen, weshalb die vorgesehene Erhöhung des Präsidiums im Budget noch nicht berücksichtigt wurde. Das neue Entschädigungsreglement wird erst an der kommenden Synode vorgelegt und deshalb stehen noch keine Zahlen fest.

11.300.30 Entschädigung kirchenrätliche Kommission

2012 werden mehrere Kommissionen tätig sein: Unterrichtskommission (ständige), Medienkommission (temporär), Finanzkommission (temporär)

14 Mitgliedschaften

Für einen Teil der Mitgliedschaften gilt der neue Beitragsschlüssel

17 Aus- und Weiterbildung Theologie

Studienurlaub

22.365.16 Beiträge an HEKS

Auswirkung neuer Beitragsschlüssel

22.365.30 Beiträge an übrige Werke

Für einen Teil der Beiträge gilt der neue Beitragsschlüssel

Peter Bösch, KG Höfe informiert, dass sie den direkten Beitrag an das HEKS durch die Erhöhung streichen werden.

Es werden keine weiteren Fragen zum Budget gestellt.

b) Bericht und Antrag der GPK zum Budget 2012

Die Geschäftsprüfungskommission hat das Budget geprüft und empfiehlt der Synode, das vorliegende Budget 2012 zu genehmigen.

Die Abstimmung ergibt folgendes Resultat:

Ja	23 Stimmen
Nein	1 Stimme
Enthaltung	1 Stimme

Somit ist das Budget 2012 genehmigt.

Synodalpräsident Hans-Ulrich Körner dankt allen Engagierten, insbesondere Fritz Lengacher und der GPK, für die geleistete Arbeit.

Er erwähnt noch, dass der Kirchenrat sich der Problematik der Finanzierung der einzelnen Kirchgemeinden annehmen muss.

9. Antrag des Kirchenrats: Vorsorgliche Kündigung der Mitgliedschaft Kirchenbote

Synodalpräsident Hans-Ulrich Körner übergibt das Wort an Felix Meyer, Kirchenratspräsident. Er informiert über die Medienkommission, die zurzeit noch voll an der Arbeit ist. An der Frühjahrssynode wird die Kommission ihre Resultate präsentieren. Damit die Möglichkeit besteht, beim KiBo auf das Jahr 2013 auszutreten, muss vorsorglich gekündigt werden. Dies kann jederzeit wieder rückgängig gemacht werden.

Dieter Gerster, Kirchenrat, ergänzt mit einem Zwischenbericht:

Nachdem an der Synode verschiedentlich gegen den Kirchenboten opponiert wurde, rief der Kirchenrat eine Kommission Medien ins Leben, die sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Peter Bieri, Arth-Goldau; Alfred Michel, Brunnen-Schwyz; Dirk Husemann, Einsiedeln; Peter Bösch, Höfe; Martin Häberli, Küssnacht; Erika Dubler, March. Fritz Lengacher, Kirchenrat, wurde Mitte Jahr durch Jürgen Will, Kirchenrat, ersetzt. Die Leitung hat Dieter Gerster, Kirchenrat.

In 5 Kommissionssitzungen wurde der Ist-Zustand in der Medienlandschaft im Kanton aufgenommen, wurden verschiedene Optionen geprüft, eine Leserbefragung gemacht und ausgewertet, verschiedene Offerten eingeholt und Vertreter des Kirchenboten und von ref.ch eingeladen. Auf Grund der Umfrage wurde klar, dass die Zeit für eine Entscheidung für ein Printmedium noch nicht reif ist. Grundsätzlich soll das Printmedium auf den ersten Seiten vor allem schweiz- und weltweit interessante Themen bringen, während der Lokalkolorit auf den Gemeindeseiten Platz finden soll. Zurzeit liegen erste Offerten vor. Die Kommission hat sich das Ziel gesteckt, dass sie auf die Frühjahrssynode rechtzeitig und gut dokumentiert zwei Produkte vorlegen kann, damit sich die Synodalen aufgrund von Kosten, Inhalt und Layout ein Bild machen und sich dann entscheiden können, ob sie beim jetzigen KiBo bleiben, den KiBo in neuem Kleid gestalten oder ob ref.ch offizielles Organ der Kantonalkirche und der Kirchgemeinden im Kanton Schwyz werden soll.

Dieter Gerster informiert noch kurz über den Wechsel des Präsidiums. Da der vakante Sitz im Kirchenrat mit Jürgen Will besetzt wurde und er das Ressort Medien und Öffentlichkeitsarbeit übernahm, machte es Sinn, ihm per November 2011 das Präsidium Medien zu übergeben. Dieter Gerster bleibt noch bis zum Abschluss des laufenden Geschäftes Mitglied der Kommission.

Die Synodalen stimmen dem Antrag „vorsorgliche Kündigung der Mitgliedschaft Kirchenbote“ mit 23 Ja Stimmen bei 2 Enthaltungen zu.

10. Antrag des Kirchenrats: Kündigung Mitgliedschaft

Felix Meyer, Kirchenratspräsident informiert über die Prüfung der Mitgliedschaften durch den Kirchenrat. Überprüft wurde deren Notwendigkeit.

a) Verein Ökumenische Beratungsstelle Religiöser Sondergruppen und Sekten

Die Beratungsstelle sei nicht kooperativ und arbeite nicht seriös mit den Mitgliedern zusammen. Der Vorstand kam zum Entschluss, die Stelle auf Mitte 2012 aufzulösen. Der Stelleninhaber M. Scheidegger hat auf Ende Februar 2012 gekündigt. Falls die Stelle per Mitte nächsten Jahres aufgelöst würde, wäre eine Kündigung nicht notwendig. Sicherheitshalber soll aber doch auf Ende 2012 gekündigt werden.

b) Verein Luzerner Telebibel

Die Beiträge an die Luzerner Telebibel wurden nur sporadisch eingefordert (Einzahlungsschein). Auch wurde bisher nie zu einer Generalversammlung oder dgl. eingeladen.

c) Klinikpfarramt Davos

Am 09. November 2002 wurde der Beitritt zum Klinikpfarramt Davos beschlossen. In der Zwischenzeit sind in Davos einige Kliniken geschlossen worden. Ebenso haben große Kantonalkirchen ihre Mitgliedschaft vor einigen Jahren gekündigt und wir bleiben als „Rattenschwanz“ übrig.

Die Anträge des Kirchenrats betreffend Kündigungen Mitgliedschaften werden einstimmig angenommen.

11. Antrag Martin Häberli: Änderung der Benennung der Verfassung der Kantonalkirche Schwyz

Das Wort wird durch den Synodalpräsidenten Hans-Ulrich Körner an Martin Häberli, KG Küssnacht gegeben. Er informiert, dass die Benennung nur eine formelle Änderung sei. Nur der Name würde auf Organisationsstatut geändert, der Inhalt bleibe gleich.

Dieter Gerster, Kirchenrat übernimmt das Wort und informiert, dass er diesbezüglich Rücksprache mit dem Rechtsdienst des Kantons nahm. Dieses Gespräch ergab folgende Information:

1. Eine Änderung ist vom Kanton her nicht nötig: Der Begriff ist durchaus konform mit der Kantonsverfassung!
 - a) Verfassung entspricht dem „Reformierten Organisationsstatut“ inhaltlich, da es sich eben um mehr als ein Organisationsstatut handelt. So werden in der Verfassung auch der Bezug zum Evangelium genannt und andere innerkirchliche Grundsätze behandelt.
 - b) Zudem sei die reformierte Verfassung durch die Kirchenbürger in Kraft gesetzt worden, während das kath. Organisationsstatut durch den Kantonsrat erlassen wurde.
2. Auch wenn es sich „nur“ um eine sprachliche Korrektur handelt, muss für diese Änderung der offizielle Weg, das heisst, zwei Lesungen mit je einer 2/3 Mehrheit eingehalten werden. Danach muss der Text dem fakultativen Referendum unterstellt und dem Kantonsrat zur Genehmigung zugestellt werden.

Es müssen alle Passagen in der Verfassung, in der Kirchenordnung und in sämtlichen Reglementen, in denen das Wort „Verfassung“ genannt wird, geändert werden. Dies wie auch der Neudruck und die Veröffentlichungen würden einiges an Kosten verursachen, die man sich zum jetzigen Zeitpunkt getrost sparen kann.

Aufgrund der oben genannten Information des Rechtsdienstes des Kantons bittet Dieter Gerster die Synodalen den Antrag abzulehnen.

Auf Basis der Diskussionsbeiträge zieht Martin Häberli, KG Küssnacht seinen Antrag zurück.

12. Antrag Martin Häberli:

A) Ein Leitbild für die Kantonalkirche ist zu beraten

Martin Häberli, KG Küssnacht erwähnt, dass dem Leitbild durch die Kirchgemeinde Küssnacht intensiv Zeit gewidmet wurde. Es sei wichtig für die Kirchen, wie vorhin von Dr. Gottfried Locher bereits erwähnt, ein Leitbild zu definieren. Er schlägt vor, mit einer Kommission auf der Basis des entworfenen Leitbildes der Kirchgemeinde Küssnacht weiter zu arbeiten.

Felix Meyer, Kirchenratspräsident nimmt dazu wie folgt Stellung. Am 08. November 2008 wurde eine kirchenrätliche Kommission gegründet. An sechs Sitzungen wurde ein Leitbild erarbeitet und zur Vernehmlassung versandt. Es kamen sieben Rückmeldungen, auch aus dem Pfarrkapitel. Darunter wurde vermerkt, dass zurzeit kein Leitbild gebraucht wird, da das Evangelium und die Verfassung genügen. Auch wurde durch einen Theologen ausgesagt, dass die Synodalen nicht kompetent genug seien, ein Leitbild zu erarbeiten. Durch die verschiedenen Stimmen wurde durch den Kirchenrat die Arbeit der Kommission zum Thema Leitbild eingestellt.

Leider kam der Entwurf der Kirchgemeinde Küssnacht nicht in der vorgegebenen Frist. Das vorliegende Leitbild unterscheidet sich nur durch geringfügige Änderungen in der Formulierung vom Leitbild der Kommission.

Felix Meyer betont, dass es wichtig sei, einen Leitfaden für kirchlich Engagierte zu erstellen und einen gemeinsamen Auftritt (Corporate Design) zu erarbeiten.

Birgit Hohneck Ziltener, KG March meldet, dass die Kirchgemeinde March das Leitbild hinterfragt habe und die Reaktionen darauf eher kritisch und negativ ausfielen. Dadurch sei der Antrag „Leitbild“ zum jetzigen Zeitpunkt abzulehnen.

Hartmut Schüssler, KG Brunnen-Schwyz kommt auf das Gesagte von Felix Meyer zurück und betont, dass das Pfarrkapitel für das Erarbeiten eines Leitbildes die Synodalen überhaupt nicht für unfähig hält. Es sei sogar wichtig, gemeinsam solche Projekte zu diskutieren und zu erarbeiten.

Peter Bertschi, KG Brunnen-Schwyz erklärt, dass sich der Inhalt verändert, aber das Gefäss (die Schale) Strukturen haben müsse. Diese Strukturen können durch Legislaturziele aufgebaut werden. Im jetzigen Moment hat das Gefäss noch zu viele Löcher. Deshalb sei der Antrag abzulehnen.

Der Antrag von Martin Häberli betreffend Leitbild ergibt folgendes Resultat:

Ja	1 Stimme
Nein	23 Stimmen
Enthaltung	1 Stimme

Der Antrag ist abgelehnt.

Dieter Gerster, Kirchenrat: Als Mitglied des Pfarrkapitels und Vizedekan ist es für ihn wichtig nochmals zu erwähnen, dass die Aussage von Felix Meyer durch einen pensionierten Theologen gemacht wurde und alle Pfarrerinnen und Pfarrer hinter dem Wort „reformiert“ stehen und es allen Synodalen zutrauen, ein Leitbild gemeinsam mit Theologen zu erarbeiten.

B) Wenn Antrag A angenommen wird, so ist das von der EVKK vorgelegte Leitbild zu beraten. Der Präsident der Synode bestimmt die Synode, an der diese stattfinden wird.

Es ist keine Diskussion nötig, da Teilantrag A abgelehnt wurde.

13. Informationen

Karl-Heinz Wyss, Vizepräsident der Synode, informiert über die Kommission Reglemente, bestehend aus Ueli Dubs, Erika Dubler, Hans-Ulrich Körner und Karl-Heinz Wyss. Nach vier Sitzungen steht der Entwurf für das Entschädigungsreglement und wird an der Frühlingssynode vorgestellt und beraten werden.

Kirchenrätin Chris Clark hat demissioniert. Die Nominationskommission, bestehend aus Peter Bösch, Doro Portmann und Karl-Heinz Wyss hat eine neue kompetente Kandidatin gefunden. Sie wird an der Frühlingssynode vorgestellt und zur Wahl empfohlen.

Hans-Ulrich Körner, Synodalpräsident erwähnt die Demission von Peter Bieri als Kirchgemeindepräsident von Arth-Goldau und als Synodaler auf Ende dieses Jahres. Er bedankt sich für die 22 Jahre gute Zusammenarbeit und überreicht ihm ein Präsent.

Peter Bieri verabschiedet und bedankt sich bei allen Anwesenden für die schöne und manchmal weniger schöne Zeit.

Der Synodalpräsident bedankt sich bei allen Anwesenden und insbesondere der Gastgebergemeinde Höfe für die hervorragende Organisation und den anschliessenden Imbiss.

Peter Bösch, KG Höfe informiert, dass für die Kollekte Fr. 760.00 gesammelt wurden und die Kirchgemeinde Höfe diesen Betrag auf Fr. 1'000.00 aufrundet.

Er lädt noch alle zum anschliessenden Apéro ein.

Felix Meyer, Kirchenratspräsident bedankt sich recht herzlich bei Pfarrer Dr. Gottfried Locher und überreicht ihm als Erinnerung an den Kanton Schwyz ein Präsent.

Die Synoden im Jahr 2012 finden wie folgt statt:

Samstag, **14. April 2012 in Einsiedeln**

Samstag, **10. November 2012 in Schwyz**

14. Segenswort

Das Segenswort zum Schluss der Synode spricht Pfarrer Dieter Gerster.

Oberarth, 28. November 2011

Für das Tagesprotokoll:

Sibylle Betschart

Aktuarin
Erika Dubler

Synodalpräsident:
Hans-Ulrich Körner

Vizepräsident der Synode:
Karl-Heinz Wyss